

Liebe Gemeinde!

Bei der Firmvorbereitung war in der Gemeinde und im Vorbereitungsteam oft die Frage: Was wollen wir den Jugendlichen vermitteln?

Es geht auch darum, ansatzweise Kirche, Glaube und Bibel zu "lernen". Viele sind z. B. mit dem Gottesdienstablauf nicht vertraut. Dann geht es weiter um Persönlichkeitsbildung im Licht des Glaubens. Das ist zum einen Selbstwahrnehmung: Was macht mich unfrei, was will Gott mit mir? Aber auch *Herzensbildung*: Auch der Nächste soll es gut haben. - Bei einer der vergangenen Treffen hatte ich ethische Probleme zur Diskussion in Kleingruppen gegeben. Von sechs Themenbereichen wurden zwei nicht gewählt: Seenotrettung/gesellschaftliche Solidarität, und der Zettel mit dem Thema „Kirche“ blieben im Saal liegen.

Bei der Frage Lebensschutz am Anfang des Lebens und am seinem Ende kam als Meinung aus der Kleingruppe, dass man es doch dem leidenden Menschen am Ende seines Lebens freistellen solle, seinem Leben „freiwillig“ ein Ende zu setzen.- Ich warf ein, dass man nicht so frei ist, wie's scheint, sondern das tut, was gesellschaftlich gewollt sei. Ich erzählte von Ärzt*innen, die feststellen mussten, dass es häufig die Angehörigen sind, die einen Menschen nicht „so leiden sehen“ möchten, während der leidende Mensch (also irgendwann ja ´mal Sie und ich) plötzlich sich an jeden Zipfel Lebens klammert. Gesellschaftlich zähle nur das Gesunde, Starke, Erfolgreiche. Dies haben wir inzwischen verinnerlicht. Auch die Haltung: „Muss ja jeder selber wissen“ ist ein bedenkliches Zeugnis der Entsolidarisierung und der Kälte.

Ich verwies auf die Herodiastochter Salome, die vor Herodes tanzte. Und da sie alles im Überfluss hatte, wünschte sie sich als Belohnung und als höchste Form ihrer Selbstverliebtheit den Tod desjenigen Unschuldigen, der diese Selbstherrlichkeit immer angeprangert hatte. – Üben wir noch tätiges Mitgefühl? Zeigen wir also nicht auf die Jugendlichen, sondern schauen wir auf uns: Welche Werte leben wir vor? - Es gab übrigens auch eine Jüngerin Salome aus Galiläa. Welche Salome wollen wir sein?

Herzliche Grüße im Klimasommer von Ihrem Diakon Hendrik Becker

Infos vom Bau- und Finanzausschuss des Pastoralrats

Demnächst wird es an der rechten Seite vom Pfarrhaus eine Baustelle geben, da wir im Keller einen Feuchtigkeitsschaden haben. Das Bischöfliche Generalvikariat hat das vorliegende Angebot der Firma wanddicht-System GmbH genehmigt. Wir erhalten einen Zuschuss aus Hildesheim in Höhe von max. 9.000 €, vorausgesetzt die Gesamtkosten belaufen sich auf 13.000 €. Da es sich bei dem Angebot um ein Festpreisangebot in Höhe von 12.500 € handelt, geht Frau Hilken davon aus, dass die Kosten 13.000 € nicht übersteigen werden. Bleiben wir darunter wird der Zuschuss anteilig gekürzt.

Da wir zukünftig noch weiteren Gottesdienstbesuchern den Genuss, sich auf Polster knien zu können, angedeihen lassen möchten, werden wir in den nächsten Wochen/Monaten hin und wieder dafür kollektieren, damit zusätzliche Polster gekauft werden können. Ein Polster kostet 25 €.

Ab Januar 2020 wird unsere Buchführung von der kameralistischen (einfachen) auf die kaufmännische (doppelte) Buchführung mit Unterstützung des Gemeinde Service Finanzen des Bischöflichen Generalvikariats umgestellt.

Damit es im Bereich Finanzen nicht langweilig wird, beginnen auch jetzt schon die Vorarbeiten/Bestandsaufnahmen für die Einführung der Umsatzsteuer ab 2021. Sämtliche Einnahmen unserer Kirchengemeinde müssen aufgegriffen und im Hinblick auf die Besteuerung klassifiziert werden.

Ab 2021 müssen alle Körperschaften des öffentlichen Rechts (dazu zählen alle Kirchengemeinden) Umsatzsteuer abführen. Zukünftig sind sämtliche Tätigkeiten oder Leistungen auf privatrechtlicher Grundlage umsatzsteuerpflichtig, sofern nicht die allgemeinen und für jeden Unternehmer gültigen Befreiungsvorschriften greifen. Der neu eingeführte § 2b UStG befasst sich nur noch mit der Frage der Steuerbarkeit von hoheitlichen Tätigkeiten, die den jPdöR (juristischen Personen des öffentl. Rechts) im Rahmen der sog. „öffentlichen Gewalt“ obliegen.

Angelika Hilken

Firmung in St. Matthias

Am Sonntag, 29. September, werden voraussichtlich 31 Jugendliche das Firmsakrament durch Weihbischof Schwerdtfeger empfangen. Seit Mitte Februar sind sie nun dabei, sich auf diesen großen Tag vorzubereiten. Sie haben sich diakonisch engagiert (72-Stundenaktion und Sozialhospitationen), sie haben zu Hause dezentral in Kleingruppen gearbeitet und sich meist in Oyten im Plenum getroffen. Sie waren vom 23. – 25. August im Kloster St. Ansgar in Nütschau (siehe Bericht in diesem Pfarrbrief!).
www.kloster-nuetschau.de

Bitte beten Sie für die Jugendlichen und Ihre Familien!

Ein besonderer Dank gilt dem Teamerinnen Coosje Grotegeers, Rosa Dreesmann, Claudia Azimi, Judith Schöppllein und Gisela Grobler.

Diakon Hendrik Becker

MUSIK IN ST.MATTHIAS Übersicht der Konzerte Herbst 2019

Die Musikreihe " Musik in St. Matthias " präsentiert ab September in der kath. Kirche St. Matthias vier Konzerte mit bekannten Künstlergruppen.

Am 24. September wird das international bekannte " trio contemporaneo " um 19.30 Uhr mit Werken von Johann. S. Bach und Christian Bach für Violine (Viola) und Orgel, dem berührenden Werk des böhmischen Barockkomponisten Jiri A. Benda, so wie dem " Ave Maria " von Giulio Caccini in der katholischen St. Matthias-Kirche auftreten. Von dem 1956 in Hattingen geborenen Komponisten Günther Wiesemann wird u.a. ein choralbezogenes Triowerk mit Gegenwartsbezug aufgeführt.

Am 8. oder 9. November kommt das " Bremer Bläserquartett " mit der konzertanten Aufführung von Engelbert Humperdincks " Hänsel und Gretel " in die Kirche.

Zur Einstimmung auf die Adventszeit singt der Achimer Chor " Sunny Side Up " am 29. November sein Weihnachtskonzert und am 3. Dezember endet die Musikreihe des Jahres 2019 mit dem Auftritt der " Glory Gospel Singers " aus New York, die ebenfalls ihr Weihnachtskonzert darbieten werden.

Rüdiger Dürr

MUSIK IN ST.MATTHIAS Konzerte im September

Im September beginnen wieder die Kirchenkonzerte in der katholischen Kirche St. Matthias. Die Musikreihe startet mit dem bekannten "trio contemporaneo".

Am 24. September spielen die Künstler um 19.30 Uhr Werke von Johann S. Bach und Christian Bach für Violine (Viola) und Orgel, das berührende Werk des böhmischen Barockkomponisten Jiri A. Benda, so wie das " Ave Maria " von Giulio Caccini.

Von dem 1956 in Hattingen geborenen Komponisten Günther Wiesemann wird u.a. ein choralbezogenes Triowerk mit Gegenwartsbezug aufgeführt.

Das Trio "trio contemporaneo" hat sich in den letzten Jahren in der Klassikszene viel Anerkennung erworben und spielt in der Besetzung Olga Shonurova, Orgel und Schlaginstrumente, Benjamin Nachbar, Viola und Violine sowie Günther Wiesemann, Orgel, Sprecher und Schlaginstrumente.

Benjamin Nachbar, geb. in Czernowitz, war nach einem Bratschen- und Violinenstudium in Gent und Maastricht u.a. bei Prof. Michail Kugel schon früh Mitglied der Jungen Philharmonie Köln und später u.a. der Kammerphilharmonie Europa, des Folkwangkammerorchesters, der Musica camerata westfalica und der Kammerphilharmonie St. Petersburg.

Tamara Buslova, ist Klassikpianistin u. Organistin mit einer Ausbildung in der ehemaligen UDSSR. Sie legte ihr Konzertexamen Klavier an der Muzichescu – Musikhochschule in Chisinau (Moldawien) bei Prof. Alexandr Sokownin, gefolgt von einem Orgelstudium in Dortmund. Sie erhielt etliche Auszeichnungen in Moldawien für ihr Solospiel und ihre Zusammenarbeit mit führenden Sängern und Streichinstrumentalisten Moldawiens als Klavierbegleiterin.

Günther Wiesemann, geb. in Hattingen /NRW, ist Komponist und Pianist, Organist und Perkussionist. 1985 war er 1. Preisträger als Stipendiat der Dramatiker Union Berlin (Vorsitz Wolfgang Fortner). 1991 folgte der 1. Preis beim Klavierkompositionswettbewerb Bonn/ Leipzig.

Die Karten kosten 12,-€ an der Abendkasse oder unter telefonischer Anmeldung (04202-82671)

Rüdiger Dürr

Neues von Diakon Hendrik Becker

Vortrag im Familiengarten zum Neustart des Gesprächskreises für betroffene Angehörige am Dienstag, 3. September 19 – 20:30 Uhr.

Zum Neustart des Gesprächsgesprächskreises Demenz nach den Sommerferien lade ich herzlich zu einem Vortrag von Dagmar Schüler vom Pflegestützpunkt des Landkreises ein.

Angesprochen fühlen dürfen sich betroffene Angehörige, aber auch Interessierte rund um das Thema Demenz. Unter dem Titel „Vergiss mein nicht“ informiert Die Referentin über das Thema Demenz und stellt sich im Anschluss den Fragen der Besucher und Besucherinnen.

Konkret wird geschaut, was ist eine Demenz und welche Formen gibt es? Was bedeutet es für die Erkrankten und besonders für ihre Angehörigen, wenn die Diagnose „Demenz“ gestellt wird? In dem Vortrag werden unter anderem der Verlauf und die verschiedenen Erscheinungsformen von Demenz besprochen. Außerdem erwarten die Interessierten Tipps zum Umgang und zur Versorgung der Erkrankten.

Der als Selbsthilfegruppe konzipierte Demenzgesprächskreis im Familiengarten findet ab dann regelmäßig an jedem ersten Dienstag des Monats um 19 Uhr in den Räumlichkeiten im Gemeindezentrumsbereich des Familiengartens statt.

Lebens- und Sinnfragen beim Stammtisch in Fischerhude am Mittwoch, 11. September 2019, 19 Uhr

Ich lade wieder ein zum Gespräch nach Fischerhude. Es geht in diesem offenen monatlichen Angebot wieder ums Reden über das, was den einzelnen bewegt, gesellschaftlich, lebensbezogen theologisch-philosophisch beleuchtet. Der genaue Ort steht noch nicht fest und hängt von der Größe der Gruppe ab. Bei Interesse möge man sich bis zum 9. September direkt bei mir melden: Familiengarten Oyten, Jahnstraße 4, 28876 Oyten, 04207 802479.

Danke sagen: Mit Kindern in die Kinderkirche im Familiengarten am Sonntag, 15. September 2019, 10 Uhr.

Kinder im Alter von drei bis neunundneunzig Jahren sind willkommen. Besonders neuzugezogene Familien in Oyten und umzu sind immer wieder herzlich eingeladen, andere Familien kennenzulernen und den Sonntag als

Familientag mit den Kindern zu feiern. Man startet um 10 Uhr in der Kirche St. Paulus auf dem Gelände des Familiengartens. Verspätete Gäste sind auch willkommen.

Das Thema ist schon herbstlich: Erntedank. Die Familien werden daher gebeten, Erntedankgaben mitzubringen. Dazu gehört aber auch alles, wofür die Kinder danke sagen möchten. Neben Speisen, die gesegnet werden können, ist zum Beispiel auch Spielzeug willkommen, das freilich danach auch wieder mitgenommen werden darf. :D Kräuter und Blumen sind auch erwünscht. Sie verleihen der Kirche einen besonderen Duft. Das Kinderkirchenteam will mit den Familien die kleinen Dinge des Lebens in den Blick nehmen und die Buntheit des Lebens feiern.

Im Anschluss gehen wir in den Caritasbereich des Familiengartens, um dort gemeinsam zu frühstücken und miteinander ins Gespräch zu allerlei Fragen aus dem Leben zu kommen. Es ist ein Mitbring-Frühstück, d.h. für die Grundlauge Brötchen und Kaffee, Wasser ist gesorgt. Alles andere bringen die Familien selber mit. Die Kinder spielen parallel in der angrenzenden Bewegungshalle des Familiengartens bzw. der KITA St. Paulus.

Wegen der Ferien im Oktober ist die folgende Kinderkirche dann erst wieder am 17. November.

„Vergiss mein nicht“ – mit Demenz leben

Friedensgebet am Oytener Rathaussee

Das monatliche Friedensgebet findet wieder statt am Montag, 9. September um 18 Uhr am Rathaussee zwischen Jugendzentrum *freiraum* und dem Rathaus in Oyten. Das Gebet dauert zirka zwanzig Minuten. Die Möglichkeit zum anschließenden Gespräch ist gegeben. Man betet in der Natur; wettergemäße Kleidung wird daher empfohlen. Die Veranstaltung basiert auf den Grundlagen und Traditionen der abrahamitischen Religionen, ist aber offen für alle Glaubensrichtungen und Menschen ohne Konfession.

Ab ans Meer: Alle waren eingeladen, drei Familien waren gekommen...

Am Samstag, 17. August ging es zum zweiten Mal mit dem Bulli ans Meer, an die Wurster Nordseeküste. Es waren diesmal nur drei syrische Mütter mit ihren Kindern dabei. Gedacht war diese Veranstaltung selbstverständlich für *alle* Familien, die im „Dunstkreis“ von St. Matthias und St. Paulus sich wohlfühlen: Gemeinde, KITAs, Familiengarten, Geflüchtete.

Das Picknick draußen fiel wieder ins Wasser: Ca. 4 Minuten hielten ein paar der Teilnehmer es im Watt aus. Sie hatten außerdem Angst zu versinken. Es war zu windig und den syrischen Freunden und Freundinnen war's überhaupt zu kalt. So gingen wir ins evangelische Gemeindehaus und sahen nebenbei noch die schöne, alte evangelische Kirche. Ein schmackhaftes syrisches Inside-Picknicken erfreute die Herzen!

Anschließend fuhren wir weiter nach Bremerhaven, wo zum Glück gerade das Hafenfest stattfand, mit Shanties, Schunkeln & Co.: Das war eine gute Portion Kennenlernen der deutschen volkstümlichen Kultur. Es hat Spaß gemacht.

Bis zum nächsten Jahr: Vielleicht mal mit Euch / Ihnen? :D

Gitarrenworkshop für junge Mütter und Väter

... geht immer weiter. Ort: Marienraum St. Paulus in Oyten! Bei Interesse bitte Diakon Hendrik Becker fragen! Termine auf Anfrage! Nächster Termin: 25. September in Oyten!

Arabischlernen mit unsern Flüchtlingen, incl. internationaler Begegnung

... in einer kleinen Gruppe. Termine können flexibel festgelegt werden: Bei Interesse, den Diakon fragen!

Ich wünsche Ihnen und Euch einen schönen Juni!

Euer / Ihr Hendrik Becker

Der Sechser im Lotto – Ameland 2019

Endlich wieder Ameland. Wie die Kinder fieberte ich als Betreuerin den fast 2 Wochen Auszeit entgegen. Was wird und diesmal erwarten?

Die Kinder und Jugendliche sitzen erwartungsvoll im Bus, die Einen treffen sich wieder und die Freundschaft lebt schon bei der Anreise wieder auf. Die Anderen schauen noch etwas schüchtern umher.

All das wird sich in den kommenden Tagen verlieren: Es wird gelacht, getobt, getuschelt, sich verliebt, nach dem Gespräch mit den Freundinnen wieder entliebt, ausprobiert, gestritten, geweint, sich gekloppt und wieder versöhnt.

Man geht an und überwindet die eigenen Grenzen: Weil man das erste Mal so lange von Mama und Papa weg ist, weil das Essen so ganz anders ist, weil die Betreuer manchmal streng und manchmal wieder so ganz...fies sind: Da wacht man morgens auf und ist angemalt! Weil man richtig Verantwortung übernimmt: Die „Chiller“-Jugendlichen für die Kleinsten, als sie diese bei der Nachtwanderung an die Hand nehmen – oder beim ungeliebten Putzen der Toiletten.

Ameland ist in ganz besonderes Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen: Sie stehen ganz im Mittelpunkt, sind ernst genommen und dürfen sich den ganzen langen Tag mit tollen Dingen beschäftigen: Radtour zum Leuchtturm, quatschen, miteinander spielen – Schach oder Rundlauf an der Tischtennisplatte, an den Strand gehen und baden, Freundschaftsbänder knüpfen, Briefchen schreiben, Skateboard fahren, Drachen bauen, Batiken oder einfach abhängen.

Alle sind gesehen, jede und jeder mit seinen Fähigkeiten und dafür gibt es in der Abendrunde Urkunden: Für den extra Einsatz beim Abspülen, für eine Tanzvorführung, für das Trostspenden, für Streitschlichtung, für Teilen.

Das Ganze hat so einen simplen Titel: „Amelandfreizeit“. Und ist doch wie ein Sechser im Lotto.

Beate Waibel-Flanz

Das Sternsingerteam sucht Verstärkung

Da unsere Kinder dem Sternsingen langsam entwachsen, benötigen wir neue engagierte Teammitglieder, die die jährliche Aktion leiten und begleiten.

Bei Interesse und für nähere Details bitte Kontakt mit Katja Moorkamp Tel: 04205-3148842 aufnehmen.

Wir freuen uns auf Euch !

Katja Moorkamp



Vorankündigung - Frauenpilgertag 2019 im Bistum Hildesheim

Zum fünften Mal findet am 21.09.2019 der Frauenpilgertag im Bistum Hildesheim statt, dieses Mal in 14 Dekanaten und Regionen. Der Tag ist in diesem Jahr inspiriert durch die Frauen der Ausstellung „Das weibliche Gesicht von Kirche“. Bitte beachten Sie auch den Flyer, der im Schriftenstand ausliegt.

Günter Schulte

Ferienstimmung in St. Matthias

Es ist schon eine gute Tradition: einmal in den Sommerferien bietet St. Matthias eine Ferienstimmung-Aktion für Kinder aus Achim an (und erhält deshalb weiterhin Fördermittel für die Jugendarbeit von der Stadt). Und genauso ist es Tradition, dass dann gekocht wird.

In diesem Jahr am 12. August waren acht Mädchen da, die mit Birgit Asmuß, Wiebke Asmuß und Maria Klas-Wilking Rezepte für einen gesunden und leckeren Brunch ausprobieren wollten.

Es wurde Wassermelonen-Bowle gemacht, Brot gebacken, Marmeladen und Aufstriche zubereitet, geschnippelt, gelacht, gerührt, geredet und einiges mehr. Zum krönenden Abschluss wurde gemeinsam probiert und „getafelt“! Zum Mitnehmen in mitgebrachten Gläschen sowie zum Probieren für die abholenden Mütter blieb auch noch etwas übrig.

Und es hat wieder Spaß gemacht (den Kindern und den Erwachsenen)!

Maria Klas-Wilking

Firmanden und Firmandinnen im Kloster in Nütschau

Zweiundzwanzig Jugendliche haben sich auf den Weg ins Kloster Nütschau gemacht. www.kloster-nuetschau.de. Vom 23. – 25. August waren sie einquartiert im Jugendhaus St. Benedikt, ein Name, der auf die Art der Ordensleute hindeutet: Es sind Benediktiner. Das Kloster ist ein Priorat und als solches ein abhängiger „Ableger“ des traditionsreichen Klosters in Gerleve im Münsterland.

„Es war anstrengend, zu wenig Zeit zum Chillen, zu dicht gepacktes Programm“ – das waren einige der Rückmeldungen der Jugendlichen, das ich als Kompliment nahm und auf meine Weise interpretierte: Es war eine intensive wie ungewöhnliche Erfahrung, die vom mystisch-spirituellen Gebet und Gottesdienst bis zum Naturbaden im Fluss Trave reichen sollte. Und der Ausruhedarf hatte sehr mit durchgemachten Nächten zu tun. - Die Jugendlichen sollten im Gegenteil viel freie Hand haben, sich selbst organisieren, was nicht unanstrengend ist.

Die zweite Nacht war so sommerlich-lauschig, dass man niemanden ins Bett schicken wollte, während das Lagerfeuer der FSJler noch brannte. Eine Nachtwanderung war dann nicht genug, man wolle nochmal los, diesmal weiter. Und so waren die Jugendlichen nochmal auf eigene Faust eineinhalb Stunden durch die Moor- und Geestlandschaft rund ums Kloster unterwegs.

Am Sonntagmorgen ging es dann schon um neun Uhr zum Sonntagsgottesdienst mit den Mönchen und den vielen Gästen. Auch aus dem Umland wird das Kloster sehr frequentiert. Die Konfession spielt da keine Rolle. Die Ruhe und innere Geradlinigkeit der Mönche bestimmt unterschwellig selbst das Jugendhaus und übertrug sich auch auf die Jugendlichen. Sehr konzentriert nahmen sie an der Komplet und der feierlichen Liturgie des Sonntagsgottesdienstes teil. Der wird in Nütschau übrigens mit dem Gotteslob gefeiert, und die Psalmengesänge der Horen (Stundengebete) sind bis auf wenige Ausnahmen durchgehend in Deutsch, außer dem Marienlob am Abend. Auch der Gemeinschaftsgedanke war wichtig, keine „Ego-Trips“. Auch als Mönch muss man sich bei aller Individualität anpassen.

Der Impuls bei dreien war sogar der, an einem Frühgebet, der Matutin und der Laudes, um 5:30 Uhr am Samstag schon teilzunehmen.

Nichtsdestotrotz gab es auch Party, wo die Jugendlichen untereinander für Stimmung sorgen konnten. Und *action*, eben das Naturbaden in der nahegelegenen Trave, das wegen der Schlingpflanzen nicht alle überzeugte. Die meisten zogen dem Wasser dann doch das Ufer vor.

Heiß war es. Der Samstag war u.a. damit gefüllt, dass die Jugendlichen selbstorganisiert in Kleingruppen in die Stadt Bad Oldesloe finden sollten, ca. sechs Kilometer entfernt. Sie genossen das selbständige Unterwegssein, eben ohne Gruppenleiter - wenn ihnen dann auch die schönsten Wanderwege durch das Moor entgangen waren und mancher Umweg gelaufen werden musste. Da half dann auch das Smartphone nicht.

In Bad Oldesloe hieß es, Leute zu „uncoolen“ Themen, Glaubenthemen zu befragen: *Kennen Sie das Kloster? Was bedeutet Ihnen Glaube und Kirche?* (Von Gleichgültigkeit bis Glaube als Hilfe und Skepsis gegenüber der Institution Kirche war alles dabei) – Spannende Antworten! Dank der neuen Technik konnten die Interviews live aufgenommen werden, was die Auswertung kurzweiliger machte. Das Kloster war tatsächlich allgemein bekannt, was dann auch Bruder Lukas erfreute, der als zuständiger Mönch für das Jugendhaus sich von den Firmand*innen interviewen ließ.

Diese Begegnung war dann auch nochmal spannend. Auch für katholische Christ*innen ist ein Kloster meist eine fremde Welt. Einiges kennt man aus Filmen und Medien, meist klischeehaft. Hier war jetzt mal ein Mönch, in einer Kutte, dem Habit, wie er genannt wird, der in der spätrömisch-frühmittelalterlichen Welt vor 1500 Jahren mal die Alltagskleidung war, und dennoch zugleich ein „normaler“, wie Bruder Lukas selbst betonte, also ein moderner Mensch. Allem Neuen aufgeschlossen, aber eben eine Tradition lebend, die mindestens 1.500 Jahre alt ist und eigentlich auf Bildern und Glaubenswelten fußt, die sogar bis in den Orient des Alten Testaments zurückreicht.

Warum sind Sie Mönch geworden? Was hat Ihre Familie dazu gesagt? Kann man auch als Mönch Kinder haben? (Eigene Kinder sind nicht vorgesehen, aber es kommt vor) *Kann man wieder austreten?* (Zivilrechtlich immer und sofort, kirchenrechtlich nicht so leicht). Seit neun Jahren sei Bruder Lukas bei den Benediktinern in Nütschau. Er sei immer noch erst auf dem Weg, Mönch zu werden. Die Einschränkung der persönlichen Freiheit ist der Preis, den man zahlt. Das heißt, mal eben einen Freund besuchen, ginge nicht. Allerdings ist das im Leben in der Familie auch nicht anders: Man muss sich abstimmen, man denkt für alle, nicht mehr nur für sich.

Auch das Eheleben und die Familie ist ein Gelübde – so wurde die Familie auch immer als Kirche im Kleinen verstanden.

Ich wies noch auf die Verbindung vom orientalischen Ideal des Mönchtums für jeden Christen hin, das bei den ostkirchlichen Christen und auch den Muslimen weiterlebt. Die Gebetszeiten im Islam sind letztlich im Ursprung christlich-monastisch. Und auch die Individualität des Glaubens spiegelt das Ideal des Eremitentums wider.

Tiefe Gedanken und ernste Themen, aber auch Lebensfreude gehörten dazu: Natürlich gab es daher noch eine Nachtwanderung. Und nicht nur eine. Die erste war mit Überraschungseffekt. Aber das genügte den Jugendlichen nicht, sie wollten nach Mitternacht nochmal losziehen, um die Zäune und Hecken und durch's Gebüsch. Denn es gibt viel Natur rund ums Kloster.

Es hat allen gut getan; es war anstrengend, mehr Pausenzeiten waren gewünscht. Ich empfahl daraufhin mehr Schlaf :D Die Würstchen für's Grillen waren knapp bemessen – dass dies der Greta-Thunberg-Effekt sei, überzeugte nicht – m.a.W. die Jugendlichen hatten einen guten Appetit. „Das nächste Mal mit Küchencrew!“, versprach ich. Diesmal waren wir in der Leitung zahlenmäßig knapp bemessen, was aber den gewünschten Effekt hatte, dass die Jugendlichen selbst viel machen konnten. Nachdem das Eis gebrochen war und einige aufgetaut waren, gab es dann z. B. auch den Impuls, sich in der Küche einzubringen.

Ungewöhnliche Begegnungen mit der eigenen Lebensart des monastischen Lebens, Freiheit, Gemeinschaft waren eine gute Mischung. Die staubedingte lange Anfahrt und Rückfahrt wurden dann in Kauf genommen. Am besten reist man übrigens mit der Bahn an.

Alle waren platt, aber glücklich am Sonntagabend wieder zu Hause angekommen.

Die Homepage des Klosters ist prämiert: www.kloster-nuetschau.de

Diakon Hendrik Becker

Wutkäppchen und der liebe Wolf – Zeltlager der Pfadis und Minis steht an: 30.8. – 1.9.2019

Wenn Sie dies lesen, ist es schon wieder vorbei unser Zeltlager. Insgesamt 32 Pfadis und Minis mit ihren Leitern und Leiterinnen machen sich auf den Weg in die Nähe von Ganderkesee, wo wir ein freches Märchen spielen wollen: „Wutkäppchen“ ist eine Investorin, die den Wald aufkaufen will. Der Wald wird gentrifiziert, d.h. es sollen Häuser und Supermärkte gebaut werden. Das wollen die märchenhaften Bewohner*innen und die Tiere des Waldes verhindern und müssen mit ihren Künsten ganz viel Geld „verdienen“, um Das Wutkäppchen zu überbieten. Der liebe Wolf trommelt alle zusammen. Mal sehen, vielleicht wird sich Wutkäppchen doch eines Besseren besinnen...

Im nächsten Pfarrbrief erfahren Sie, wie das Märchen ausgegangen ist.

Diakon Hendrik Becker